seit mehreren Jahren auch beim niedern Wasserstand diese Richtung beibehalten.

Bevor der Einbruch erfolgte, überschritt der Fluß unterhalb der Brücke sein rechtes Ufer und drohte so auch hier arge Verwüstungen anzurichten. Als er sodann um 10 Uhr über die Mauer zu fließen begann und nun noch plötzlich stieg, öffnete sich um 12½ Uhr diese Schutzwehr gegen die Burgschaft und durch die auf einmal entstehende 195′ lange Bresche, wälzte sich der verheerende Strom gegen den Flecken, um sich dann fächerförmig mit einem Radius von 3500′ auf die Visper-Eyen zu ergießen. Sie floß also in einer dem Lauf der Rhone entgegengesetzten Richtung und als sie dem Conus der letztern begegnete, nahm sie ihren Lauf längs des Hauptflusses und mündete bei der obern Brücke von Baltschieder in denselben ein. Als sie selbst einen Conus gebildet hatte, lenkte sie immer weiter nach unten ab und überführte auf diese Weise 300 Jucharten Land theils mit feinem, theils mit grobem Geschiebe. Durch diesen Einbruch wurden nicht nur eine Anzahl Gebäude weggerissen und andere so beschädigt, daß nichts Anderes übrig bleibt, als sie ebenfalls abzubrechen, sondern auch der übrige noch verschont gebliebene Theil des Fleckens stand in Gefahr, da jede Gasse zu einem Kanal wurde, durch welchen ein reißender Arm des Wildbaches sich ergoß, so daß nicht nur die Kommunikation zwischen beiden Ufern sondern auch, namentlich nach der Zerstörung der Telegraphenleitung, jeder Verkehr überhaupt unterbrochen war. Um von der andern Seite her nach dem Flecken zu gelangen, mußte man einen Umweg von 3 Stunden machen. Die Abgeordneten der Oberbehörde und der Sektionsingenieure Stockalper kamen daher erst in der Frühe des 18. an, denn man konnte, da auch die Rhone aus ihren Wuhren getreten war und die Straße überschwemmt hatte, schon von Schnydrigen an nur auf dem langen mühsamen Bergpfade und auf dem genannten Umwege nach Vispach kommen. Ihre erste und natürlichste Thätigkeit war darauf gerichtet, Material und Arbeitskräfte herbeizuschaffen, um das Verschontgebliebene zu schützen, da dieses ohne energische Vorkehren bei der immer noch anhaltenden, täglich um 6 Uhr wiederkehrenden größern Wasserhöhe ebenfalls zerstört worden wäre. Sodann wurde, da die Straße in einer Länge von 4000′ zerstört war, zur Wiederherstellung der unterbrochenen Kommunikation geschritten. Zu diesem Zwecke mußte über das neue Bett der Vispe eine 312′ lange Brücke geschlagen werden, eine Arbeit, die um so schwieriger war, da sämmtliches Material von den Arbeitern herbeigetragen werden mußte. Die Erstellung dieser Brücke war zur unumgänglichen Nothwendigkeit geworden; denn man wußte, daß auch nach dem provisorischen Schließen der Bresche infolge der Filtration der Verkehr ohne ein solches Mittel eine Zeitlang unterbrochen sein würde; zudem mußte man befürchten, daß durch ein neues Hochwasser die provisorische Arbeit wieder fortgerissen werden könnte. Die Erstellung dieser